

Präambel

zur Konzeption des Waldorfkindergartens Freudenstadt

Kleinkind- und Kindergartengruppe

Unsere Grundsätze:

Grundlage unserer waldorfpädagogischen Arbeit ist die Menschenkunde Rudolf Steiners. Sie gibt ein ganzheitliches Bild vom Wesen des Menschen nach Leib, Seele und Geist im Zusammenhang mit der Entwicklung der Welt.

Die Methodik und Didaktik der Waldorfpädagogik orientiert sich an den Gesetzmäßigkeiten der kindlichen Entwicklung, fördert und unterstützt dadurch die gesunde, altersgemäße Entwicklung des Kindes. Wir ErzieherInnen richten unsere Tätigkeit selbstkritisch an diesen Grundsätzen aus. Dies bedeutet im Einzelnen:

- Wir wissen, dass sich die uns anvertrauten Kinder in einem Lebensabschnitt befinden, wo sie den wichtigsten Teil ihrer Erfahrungen machen werden. Sie lernen vor allem durch Nachahmung.
- Die christlich abendländische Kultur prägt unsere Arbeit.
- Jedes Kind hat ein Recht auf Achtung. Daraus ergibt sich für Erwachsene im Allgemeinen und für ErzieherInnen im Besonderen die Pflicht, nicht erst ihren, sondern zuerst den Interessen des Kindes Rechnung zu tragen.
- Kinder haben ein Recht auf Ordnung und Verlass. Sie brauchen eine sichere Führung. Ohne sie entwickelt es weder Sicherheit noch Vertrauen.
- Kinder haben ein Recht auf Schutz. Gemeint ist damit besonders auch Schutz vor Zeitmangel, Missachtung, Einsamkeit, Fantasiezerstörung, Medienberieselung, schlechtem Spielzeug, frühem Leistungsdruck u.v.m..
- Kinder brauchen die Gemeinschaft. Wer von klein an mit anderen Umgang hat, lernt früh, mit anderen umzugehen. Das Ergebnis ist soziale Kompetenz.
- Das kleine Kind ist ein Sinneswesen. Es muss tasten, sehen, schmecken, hören, riechen, fühlen; es will be-greifen. Und wer so seine Umwelt erfahren hat, der braucht keine intellektuelle Erklärung von Erwachsenen.
- Erfahrungen müssen vom Kind selbst erlebt werden – sonst sind es keine Erfahrungen. Dazu gehören Freude und Lust genau so wie Schmerz und Tränen, Anpassung und Freiheit.
- Kinder sind kein Eigentum der Erwachsenen – noch nicht einmal der Eltern. Sie sind Teil der Gesellschaft und ihr zur Fürsorge und guten Erziehung übergeben. Besonders den Eltern.
- Der rege Erfahrungsaustausch der ErzieherInnen mit den Eltern über die Entwicklung des Kindes ist für uns unabdingbar.
- Was wir den Kindern heute mit auf den Weg geben, wird morgen unsere Gegenwart sein. Daran sollten wir stets denken!

Pädagogisches Konzept für den Waldorfkindergarten Freudenstadt

1. Leitideen:

- Wir begreifen unseren Kindergarten als Ort der Entwicklung für Erwachsene und Kinder.
- All unser Streben und Bemühen um das Wohl der uns anvertrauten Kinder findet vor dem Hintergrund der anthroposophisch orientierten Menschenkunde Rudolf Steiners im Sinne der menschengemäß begründeten Erziehungskunst statt. Diese erhält durch die mitarbeitenden Persönlichkeiten ihre individuell gestaltete Ausprägung.
- Als Einrichtung der öffentlichen Jugendhilfe in privater Trägerschaft sind wir den gesetzlichen Vorgaben und Richtlinien, dem Willen der Familien im Umfeld des Waldorfkinder Gartens Freudenstadt sowie dem in der Vereinigung der Waldorfkinder gärten Deutschland e. V. und der Vereinigung der Waldorfkinder tagesstätten Baden – Württembergs e.V. gepflegten Impulse verpflichtet.
- Wir wollen unsere Einrichtung im Hinblick auf den Sozialimpuls Rudolf Steiners beständig weiterentwickeln. Die Pflege von offener und verantwortungsvoller Zusammenarbeit, sowie von Transparenz in der Kommunikation zwischen allen Beteiligten hat im Innen- wie im Aussenverhältnis hohe Priorität. Dazu gehören alle Bereiche der kollegialen Selbstverwaltung und die Beachtung des Prinzips der Förderung und Unterstützung der jeweils gegenseitigen Initiativekraft.
- Mit unserer Arbeit möchten wir aktiv begleitend der Kindheit als solcher dienen, indem wir die altersgemässen Lebens- und Entwicklungsbedingungen der Kinder achten und zur Grundlage der Gestaltung des pädagogischen Alltags erheben.
- Informations-, Fortbildungs- und Vertiefungsangebote für die Eltern und Erzieher zu den Grundlagen der in unserem Haus gepflegten Pädagogik werden regelmäßig in unterschiedlichen Formen angeboten und die Teilnahme daran nach Möglichkeit gewährleistet.

2. Konzeption für die Arbeit mit den Kindern

Der Waldorfkindergarten Freudenstadt steht allen Kindern offen, deren Eltern den in unserer Einrichtung gepflegten Erziehungsstil für ihre Kinder wünschen und mittragen wollen.

Die uns anvertrauten Kinder leben in zwei altersgemischten Kindergartengruppen zusammen, welche von qualifizierten und erfahrenen Waldorferzieherin geführt werden. Auch Kinder mit Entwicklungsschwierigkeiten sind willkommen und werden nach Möglichkeit integriert. Die tägliche **Betreuungsdauer** in den Gruppen wird nach der Bedürfnislage der Eltern mit diesen abgestimmt.

Gegenwärtig arbeiten wir mit folgenden Öffnungszeiten:

Kernzeit 7.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Verlängerte Öffnungszeit bis 13.30 Uhr

Die Möglichkeit besteht, dass die Öffnungszeit bis 17.00 Uhr gilt.

Als **erzieherischer Führungsstil** gilt im Waldorfkindergarten das Prinzip von Vorbild und Nachahmung. Die Ansprache der Kinder ist authentisch, liebevoll und dem Weltverständnisvermögen der Kinder, bzw. der Altersgruppe angepasst. Nonverbale Elemente ergänzen dies in fruchtbarer Weise. Im Leben der Gruppe werden entsprechend des Bedürfnisses der Kinder nach Rhythmus sowie Wiederholung ähnlicher Tätigkeiten und Erlebnisfolgen, bewusst so genannte „gute Gewohnheiten“ angelegt und gepflegt, die dem Kind einen träumerischen Mitvollzug der Angebote ermöglichen und den individuellen Aufwachprozess zum Erkennen und Benennen des Erlebten erlauben.

Rhythmus als Kraftspender / Lebenskraft

Der **rhythmisch gestaltete Tages- und Jahresablauf** mit gesundend wirkenden Phasen der Ein- und Ausatmung stützen dies. Der individuelle Lern- und Erkenntniswille der Kinder wird wach gehalten, anstatt ihn durch ein Überangebot an Reizen und Erklärungen zu schwächen.

Es gilt somit das Prinzip „weniger ist mehr“.

Ähnlich verhält es sich auch mit dem **Angebot an Spielmaterial**.

Die Einrichtung der Gruppenräume ist bewusst ausgewählt und es werden als Spielmaterial Naturmaterialien in unterschiedlichen, nicht übermäßig ausgeformten Bearbeitungsstufen angeboten.

Die schmuckvolle Gestaltung des Gruppenraumes spiegelt das jeweilige Festeszeiten- und Jahreszeitengeschehen und legt lebendiges Zeugnis von den Arbeiten, Tätigkeiten und Inhalten des Gruppenlebens ab.

Dem **freien Spiel der Kinder im Haus und im Garten**, sowie in der freien Natur wird auch zeitlich großer Raum gegeben. Als so genannte „**Ausatmungsphase**“ dient es unter anderem dem

- Aufarbeiten innerseelischer Erlebnisse
- der Erprobung von Verfeinerung von Sozialfähigkeiten
- sowie dem Gewinn von Lust und Vergnügen.

Die Erzieher begleiten das Freispiel mit großer innerer Aufmerksamkeit und verhelfen zu einem befriedigenden Verlauf, indem sie bei Schwierigkeiten im sozialen Miteinander weiterhelfen. Die Kinder erleben den Erzieher in diesem Zusammenhang nicht als bloßen „Aufpasser“, sondern als einen mit für das Gruppegeschehen sinnvoll arbeitenden, beschäftigten, konstruktiven Menschen, der jeder Zeit für ihre Sorgen und Nöte, aber auch Freuden offen ist.

Die Selbständigkeit der Kinder nach dem Prinzip Rudolf Steiners, dass jede Erziehung im Grunde Selbsterziehung sei, wird hierdurch in hohem Maße befördert, da die Kinder sich in der sicheren Schutzhülle des Erziehers altersentsprechend frei entwickeln können.

Entsprechend der Bedürfnislage der Eltern werden auch so genannte Feriengruppen angeboten. Diese finden in je eine Woche in den Oster- und Pfingstferien und in den letzten beiden Wochen der Sommerferien statt. In den Feriengruppen können maximal 10 Kindergartenkinder betreut werden.

Dem **Gestaltungswillen** der Kinder wird entsprochen, indem sie selbst Gelegenheit zum Handarbeiten und Werken während des Freispiels haben sowie sich in rhythmischer Wiederkehr in bildnerisch-plastischen Element durch Malen mit Wachskreiden oder Aquarellieren, durch Backen, Kneten mit Bienenwachs etc. üben können.

Die **Erzieher schaffen die Gelegenheiten, vermeiden jedoch alles Dirigistische**. Bei den Vorbereitungen und allen hauswirtschaftlichen und handwerklich-lebenspraktischen Tätigkeiten werden die Kinder in natürlicher Weise eingezogen. z.B.: Backen

Als Element der „Einatmungsphase“ im Tagesablauf gelten alle vom Erwachsenen angeleiteten und geführten Aktivitäten:

- die Pflege schöner Bewegungen und Sprache in Eurythmie und Reigen, Morgenkreis, Finger- und Handgestenspiele sowie Märchen und Puppenspiel mit Marionetten oder Stehpuppen,
- das gemeinsame Singen, Tanzen und Feiern anlässlich der dem christlichen Jahreslauf sowie dem Naturgeschehen entsprechenden Feste.

Die Rhythmen von Tag, Woche, Monat und Jahr überlagern und durchdringen sich gegenseitig. Dem Erleben der Kinder entsprechend werden die Feste nicht isoliert und kurzzeitig begangen, sondern sie erhalten ihre besondere Qualität durch die zeitweise Erhebung der Elemente des Alltagsgeschehens zur Festgestaltung. Manchmal dauern Feste bis zu einigen Wochen an. Hier finden besondere Speisen und festlich gestaltete Mahlzeiten, Kerzenlicht, symbolhafte Utensilien zu Reigen und bildhafte Tätigkeiten und Erzählungen ihren Platz.

Im Ganzen gesehen ist das Kindergartenleben im Waldorfkindergarten Freudenstadt ein Bild für einen künstlerisch sowie handwerklich geprägten Haushalt mit Handlungsvollzügen und Prozessen, die in unserer technischen Welt dem Erleben der Kinder normalerweise verschlossen bleiben. z.B.: Mehl selbst mahlen, Brot mit den Händen kneten...

Um den **möglichen Entwicklungsbeeinträchtigungen**, welche als Folge des modernen Lebens die Welt der Kinder betreffen können, enthält das pädagogische Konzept des Waldorfkindergartens Dietersweiler bewusst ausgleichende Elemente.

Die Anregung und **Pflege der Sinne des Kindes**, insbesondere der altersentsprechend in ihrer Reifung begriffenen so genannten vier „unteren Sinne“ (Bewegungs-, Gleichgewichts-, Tast und Lebenssinn) gilt als ein grundlegendes Gestaltungselement des pädagogischen Lebens. Die Sinnesreifung wird von den Erziehern ebenso wach beobachtet und gezielt gefördert wie die Gesamtentwicklung jedes Kindes und seiner Kompetenz.

Die **zur Schulreife erforderlichen Kompetenzen** in der Sprech-, Bewegungs-, Spiel-, Lern- und Sozialentwicklung der Kinder werden durch die Gestaltung des Alltags permanent gefördert.

Die Entwicklung der Kinder wird gemäß den gesetzlichen Erfordernissen dokumentiert und den Eltern in **strukturierten Entwicklungsgesprächen** nahegebracht.

3. Kollegiumsarbeit und Selbstverwaltung

Das Herz der Kollegiumsarbeit ist die wöchentlich stattfindende **pädagogische Konferenz**. Alles, was im Leben des Waldorfkindergartens Freudenstadt von Bedeutung ist, fließt hier zusammen und wird von den Kollegen gemeinsam beleuchtet, durchdrungen und bearbeitet:

- Gemeinsames Studium / Grundlagenarbeit / Fortbildung
- Kinderbesprechungen
- Festgestaltung / Organisatorisches
- Situation der einzelnen Kindergruppen
- Fragen des pädagogischen Konzeptes und der Qualitätsentwicklung
- Planung der Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit
- Aufnahmeverfahren / Öffnungszeiten
- Gestaltung der Personalsituation
- Fragen der Selbstverwaltung und Delegation

Als **Leitungsmodell** des Waldorfkindergartens Freudenstadt gilt das Prinzip der anteilig **geteilten Instutionsverantwortung**.

In den Gruppen arbeiten jeweils eine **Gruppenleiterin** mit den ihnen zugeordneten Zweitkräften auch Praktikanten in verschiedenen Ausbildungsstufen oder **zwei Gruppenerzieher** nach dem Modell der „**geteilten Gruppenleitung**“ zusammen. Sie führen regelmäßige Gruppenbesprechungen durch.

Die **Konferenzleitung** wird im turnusmäßigen Wechsel übernommen. Hierzu gehört das Zusammentragen der Besprechungspunkte, das Erarbeiten der Tagesordnung sowie die Gesprächsleitung. Es wird ein Konferenzbuch geführt, in dem die Protokolle und sonstige Arbeitsmaterialien gesammelt werden.

Alle Beteiligten wahren das **Konferenzgeheimnis**, d.h. gegenüber Dritten kann nur nach vorheriger Beauftragung durch die Konferenz Auskunft über die Inhalte gegeben werden, soweit der Datenschutz der Eltern nicht tangiert ist.

Die Konferenz delegiert ihre(n) **Vertreter in die Vorstandarbeit** des Trägervereins. Dieser bringt die Belange der Kindergartenarbeit im Vorstand an. Der Vorstand gibt regelmäßig Berichte über das Vereinsleben und erforderliche Arbeitsschritte. Der Vorstand findet sich einmal im Monat zu einem Treffen zusammen.

Die Konferenz gibt sich eine **Verfahrensordnung**, in der festgelegt wird, welche Fragen in jedem Fall von der Gesamtkonferenz bearbeitet werden müssen, welche delegiert werden können und welche nur mit Informationscharakter der Konferenz zur Kenntnis gebracht werden müssen.

Besondere Aufmerksamkeit gilt den zweimal jährlich durchgeführten **Reflexionen** der Konferenzarbeit mit Rück- und Vorblickscharakter. Diese finden vor Weihnachten und in den Sommerferien statt.

In **Konfliktfällen** kann externe Hilfe oder Supervision bereitgestellt werden.

4. Aufbau der Elternarbeit

Die Elternarbeit liegt in den Händen der Gruppenleiterin. Sie erarbeiten den Rhythmus der Gesamt- und Gruppenelternabenden, führen Einzelgespräche, Beratungen und Hausbesuche eigenverantwortlich durch. Sie entscheiden über den Einbezug der Zweitkräfte bzw. Berufspraktikanten.

Das Informationswochenende für interessierte und neu aufgenommene Eltern wird von der Konferenz geplant und gestaltet. Dieser Tag der Offenen Tür findet im Frühjahr statt.

Die Öffentlichkeitsarbeit des Kindergartens findet im Zusammenhang mit der Trägerkonferenz / dem Beraterkreis / Elternvertreter statt.

Beim Auftreten von Schwierigkeiten und Problemen in der Elternschaft, ist dafür Sorge zu tragen, dass die Pädagogische Konferenz und / oder die Trägerkonferenz informiert und zur Problemlösung herangezogen wird.

Die Elternschaft nimmt aktiv in verschiedenen Arbeitskreisen an der Selbstverwaltung des Waldorfkindergartens Freudenstadt teil. Filzkurs, Organisation und Mithilfe bei Festen, Putzplan im wöchentlichen Wechsel der gesamten Elternschaft.

5. Schlussbemerkung

Ausgehend von dem Gedanken, dass das beste Vorbild für die Kinder der sich selbst erziehende und sich beständig weiterentwickelnde Erwachsene ist, bereifen wir unseren Kindergarten als „lernende Institution“, in der die Verwirklichung folgender Prinzipien angestrebt wird:

- **Entwicklungsprinzip:** Entwicklung entsteht durch die sich verändernden Praxisanforderungen. Festgeschriebenes soll dabei durch die Fortentwicklung nicht unnötig in Frage gestellt werden – Festgeschriebenes darf aber auch die Lebensnotwendigkeiten nicht blockieren.
- **Prinzip der Zusammenarbeit:** Den Nöten und Bedürfnissen der Kindergeneration soll aktiv und bewusst begegnet werden. Die Individualitäten sollen Gehör finden, im Gespräch sollen Hilfen erarbeitet werden. Gegenwärtiges Handeln soll angestrebt und das gegenseitige Vertrauen gestärkt werden.
- **Prinzip persönlicher Entwicklungsmöglichkeiten:** „Lernen im Handeln“ aus Liebe zur Tat und in der Wertschätzung der Taten des Anderen.
- **Prinzip der dynamischen Delegation / Zuständigkeiten:** Alle sind solange verantwortlich, bis jemand die Aufgabe übernommen hat oder wenn die wieder zurück gegeben wird.

Delegation von der Gemeinschaft an einzelne Menschen / Gruppen werden mit klarer Aufgabenbeschreibung, mit konkreten Fristen und Rechenschaftspflicht ausgesprochen. Kompetenz heißt für uns: Mit Aufgaben betrauen – vertrauen – zutrauen. Die Delegation von Verantwortung bzw. Verantwortungsübernahme bedeutet immer auch die Übertragung von Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit in einem klar definierten Maße. Rechenschaftslegung wird in rhythmischen, überschaubaren Fristen eigenständig in den Prozess eingebracht.

Unser Konzept zeichnet sich aus durch:

- Abgestufte Möglichkeiten der zeitlichen Betreuung der Kinder (fixe Abholzeiten)
- Differenzierte Berücksichtigung besonderer Bedürfnislagen (Vor- Dreijährige/ Spielgruppe, integrative Kinder, Vorschulgruppe, Übergang zur Schule...)
- Flexible, familiensituationsgerechte und arbeitnehmerfreundliche Arbeitszeitmodelle, die einmal jährlich ausgehandelt werden
- Entwicklungspotenzial für die Mitarbeiter (Fortbildungen, Unterstützung persönlicher Schwerpunktsetzung, Entlastungen und Hilfen beim Ergreifen neuer Aufgaben...)
- Im Zentrum stehen die real vorhanden Eltern, Kinder und Kollegen, die jedes Jahr neu ihre Arbeitsform beschließen.

Wer zu uns kommt, erlebt:

- Liebe zu den Kindern, zu ihrer Entwicklung und zum Beruf des Erziehers;
- Ein **engagiertes Kollegium** von **Waldorfpädagogen**, die Ernst machen mit der Öffnung gegenüber den Zeitnotwendigkeiten:
 - a. Veränderungen im Berufsbild des „Waldorferziehers“ wird aktiv bearbeitet,
 - b. Bewusstes Schaffen von Räumen zu Vertiefung des erziehungskünstlerischen Aspektes,
 - c. Individuell zugeschnittene Arbeitszeitmodelle, geteilte Gruppenleitung, kollegiale Institutionsverantwortung – Jobsharing
- eine **tragende und tragfähige Elternschaft**, die in Zusammenarbeit mit dem Kollegium sowie in einem transparenten Prozess hilft, die Rahmenbedingungen des Kindergartenlebens zu schaffen und zu sichern:
 - a. Vereinsführung
 - b. Intensivierung der Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit
 - c. Praktische Hilfestellung jedweder Art